

leuten und Trabanten nach Ölsnitz-Vogtsberg. Nithart Thoß zu Adorf hielt mit etlichen Leuten auf dem hochragenden Kapellenberg Grenzwacht. Die streitenden Parteien befehdeten einander mit verheerenden Streifzügen. Die Handlung endete 1439 mit der Rückgabe des Plauener Landes an den Burggrafen. Aus den folgenden Jahren seien die Egerer Fehden mit den Raben 1443 (siehe oben) und Jorg von Dolen 1447 erwähnt. Stärker wurde das Vogtland durch die große Burggrafenfehde der Stadt Eger 1452 bis 1454 in Mitleidenschaft gezogen. Dabei wurde namentlich die Herrschaft Plauen durch Egers Söldner heimgesucht. Die Thosse zu Marieney und Schilbach baten beim Egerer Rat um Schonung ihrer (Plauener) Dörflein Eschenbach, Schilbach, Korna, Wohlbach und Gunzen. Die Ratstruppen schonten auch das kursächsische Amt Vogtsberg nicht, das ein Vetter des Burggrafen, der Reuß von Greiz, amtmannsweise inne hatte. Dieser warf dafür neun Egerer Kaufleute zu Vogtsberg in den Turm, bis sie der dem Egerer Rat befreundete Nithart Thoß durch hohe Bürgschaft löste. Neue Wunden schlug dem Vogtland die zweite Burggrafenfehde 1466, in der die Wettiner die Herrschaft Plauen endgültig erlangten. Seitdem wollten die Friedensstörungen nicht mehr enden. Der alte Burggraf und sein Sohn konnten den Verlust ihres vogtländischen Besitzes nicht verwinden und fanden hundert Anlässe, die Wettiner an ihren vogtländischen Gütern mit Gewalt und List zu schädigen. Auch Eger ward stark in Mitleidenschaft gezogen, da es ihm auf die Dauer nicht möglich war, neutral zu bleiben, indem es von beiden streitenden Parteien mit den verschiedensten Forderungen bedrängt wurde. Als 1471 die Herren Schlick Elbogen an die Wettiner verkauft hatten und die tapfere Bürgerschaft den neuen Herren die Huldigung verweigerte, übernahm der von Plauen die Rolle des Verteidigers und leistete der Stadt starke Unterstützung. Ohne Erfolg mußte Herzog Albrecht Ende März 1471 mit seinen Truppen von Elbogen abziehen, und der Egerer Rat sprach den Adorfern, die „in der elpogischen nyderlag“ mitgekämpft hatten, sein Bedauern aus mit dem Bemerkten, daß auch Eger von den „unruhigen nachparn“ (denen von Plauen) viel zu leiden habe. 1477/78 flammte die Fehde besonders stark auf; zu Adorf lagen sächsische Hofleute im Sold, auch der Schönberg (Kapellenberg) war wieder besetzt. Zu Landwüst zimmerte man zur Unterbringung von Kriegsvolk einen „schränk“ um die Kirche und in Adorf ward der Bau einer Ringmauer in Angriff genommen. Von größeren Unternehmen in dieser Fehde sei ein Kriegszug